

Eine syrische Apothekerin auf dem Weg zur Anerkennung in Deutschland

Mitte des Jahres 2016 besuchte ich einen Deutschkurs für Geflüchtete in der VHS Friedrichshain-Kreuzberg. Dort präsentierte ich in einer Infoveranstaltung unser Angebot der Mobilen Bildungsberatung für geflüchtete Menschen und machte mit interessierten Teilnehmenden direkt Termine aus. Zu dem Zeitpunkt wurde uns einmal wöchentlich ein Raum zur Beratung vor Ort am Standort der VHS angeboten.

Aus diesem Kurs kam einige Tage später eine junge Mutter aus Syrien mit Ehemann und kleinem Kind zur Beratung. Ihr Mann kümmerte sich um das kleine Kind, spielte auch mit ihm vor der Tür, damit die Mutter sich in Ruhe mit mir unterhalten konnte. Wir sprachen über ihren Wunsch, sich in Deutschland weiterqualifizieren zu wollen, um Arbeit zu finden oder gar ein Aufbaustudium zu beginnen. Sie hatte einen Studienabschluss in Pharmazie. Sie hatte davon gehört, dass man z. B. auch eine Berufsausbildung zur PTA machen könne, um qualifizierte Arbeit zu finden. Wir erörterten diese Möglichkeit, natürlich auch vor dem Hintergrund, dass ihre tatsächliche Qualifikation eigentlich für einen höheren Bildungs- und Berufsweg spricht.

Da ihre Deutschkenntnisse noch auf einem sehr geringen Niveau waren – wir unterhielten uns problemlos auf Englisch – gab sie sich zunächst mit einigen generellen Infos zu Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten in Berlin zufrieden. Sie wollte sich erstmal aufs Deutschlernen und auf die Versorgung ihrer Familie konzentrieren. Ich beriet sie noch zur Möglichkeit in einen intensiveren Integrationskurs zu wechseln.

Einige Zeit später stieß ich bei meiner Recherche auf ein Angebot eines Kursträgers für einen Vorbereitungskurs auf die Anerkennung ausländischer Apothekerabschlüsse. Die Anerkennung ist in diesem Bereich ein relativ umfangreiches Unterfangen. Es muss eine Deutschprüfung über das Niveau C1 und eine Approbationsprüfung vor dem LAGeSo abgelegt werden. Darauf sollte dieser Kurs explizit vorbereiten. Ich erinnerte mich an ihren Fall und kontaktierte sie mit der Bitte, zu einer Folgeberatung zu kommen.

Wir trafen uns und sie berichtete mir zunächst, dass sie schon sehr viel Deutsch gelernt hatte und sich auf die B1 Prüfung vorbereitete. Außerdem habe sie sich in einer Studienberatung, die sie aus unserer ersten Sitzung kannte, über konkrete Studienmöglichkeiten informiert und an der FU Berlin für ein Aufbaustudium zum Wintersemester 2017/18 beworben.



Ich präsentierte ihr das Kursangebot, von dem sie sofort begeistert war.

Es war nicht mehr viel Zeit, bis der Kurs beginnen sollte, daher erarbeiteten wir genauestens die nächsten Schritte, die es schnell zu tun galt. Besonders die finanzielle Förderung war etwas komplizierter als in anderen Fällen, da ihr Asylverfahren noch nicht abgeschlossen war und somit keine Fördermöglichkeit durch das Jobcenter bestand. Wir erarbeiteten alternative Fördermöglichkeiten und machten für sie sofort Termine zur persönlichen Vorsprache bei der Bundesagentur für Arbeit sowie beim Kursträger aus. Mit den entsprechenden



Infos in der Hand schickte ich sie hoch motiviert zu den nötigen Behördengängen und zur Beratung beim Kursträger. Nach einiger Zeit berichtete sie mir, dass die Förderung durch die Bundesagentur für den Kurs leider nicht rechtzeitig zu Kursbeginn durchgebracht werden konnte. Aber ihr wurde das Angebot gemacht, dafür ein anderes, ähnliches Kursangebot zu finanzieren, das zwar weniger umfangreich, aber auch eine gute Möglichkeit zur Vorbereitung auf die hiesige Anerkennung sei.



Sie würde dadurch nicht nur große Schritte in Sachen fachlicher Qualifikation, sondern auch in der deutschen Sprache machen. Für sie selbst war es letztendlich doch noch ein großer Gewinn, denn sie würde sich auf die Anerkennung ihres bereits vorhandenen Berufsabschlusses vorbereiten und hatte gleichzeitig noch eine Studienbewerbung in der Hinterhand. Der Vorbereitungskurs für die Anerkennung hat bereits begonnen, die Bewerbung an der Uni ist noch offen.

Mehr Informationen zum Beratungsangebot finden Sie unter www.mobibe-berlin.com

Die Mobile Bildungsberatung für geflüchtete Menschen wird durch die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales aus Mitteln des Landes Berlin gefördert. Das Netzwerk der Mobilien Bildungsberatung wird koordiniert durch das Projekt P:iB - Partnerschaften in der Bildungsberatung.

Ein Projekt der